Universitäts Zeitung

TU DRESDEN

29. August 1984
27. Jahrgang
Nr. 16 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

DDR 35 — Starker Sozialismus sicherer Frieden

Im 35. Jahr unserer Republik:

Herzlich willkommen an der Technischen Universität Dresden!

Liebe Freunde des 1. Studienjahres!

Seid herzlich begrüßt an unserer Technischen Universität, der größten polytechnischen Bildungsstätte der DDR. Ihr beginnt Euer Studium in einem besonderen Jahr, dem 35. unserer Republik, in dem Bilanz gezogen wird über dreieinhalb Jahrzehnte Werden und Wachsen unseres Landes und in dem wir uns den Anforderungen für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens noch bewußter und intensiver stellen. Das gilt auch für Euer Studium, das Ihr im Geiste der Worte Erich Honeckers als „produktive Phase" gestalten sollt. Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Eure Gruppenberater und vor allem die FDJ werden Euch dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Verliert niemals das Ziel aus den Augen, den ungleich größeren Anforderungen unserer Gesellschaft in den 90er Jahren bis weit über das Jahr 2000 hinaus zu entsprechen und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt nicht nur zu meistern, sondern ihn weiter zu beschleunigen. Braucht doch der Sozialismus Absolventen, „die über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen und Fertigkeiten, eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen. Absolventen sollen es sein, die sich selbständig wissenschaftlich orientieren und verantwortungsbewußt wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen. Es sollen Absolventen sein, die sich mit Parteilichkeit und persönlichem Engagement für das Neue, für die Stärkung des Sozialismus einsetzen."

Das Wort „studieren" kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „sich bemühen". Im Vergleich mit Euren Ausbildungswegen bis zu unserer Universität wird von nun an viel mehr Selbständigkeit verlangt. Sich umfassendes Wissen anzueignen erfordert eine gut ausgeprägte Arbeitsmethode. Erste Voraussetzung dazu ist die aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen. In den Vorlesungen kontinuierlich mitzudenken spart Euch viel Zeit beim Nacharbeiten. Wichtig ist auch die gründliche Vorbereitung der Seminare. Dort ist der Ort, Fragen zu stellen. Gezielt fragen kann aber nur der, der sich schon gewissenhaft mit dem Problem beschäftigt hat.

Ein wesentlicher Teil Eurer Arbeit ist im Selbststudium zu bewältigen. Dabei hat sich bewährt, in kleinen Kollektiven – beispielsweise im Wohnheimzimmer – zusammenzuarbeiten. Achtet aber darauf, daß die Arbeit des Kollektivs nicht die Lücken des einzelnen verdeckt. Zum Schluß kommt es auf die Kenntnisse und Fertigkeiten eines jeden an.

Im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium werdet Ihr Euch das weltanschauliche Rüstzeug für Eure künftige Tätigkeit aneignen. Vor allem kommt es auf das Verstehen der gesellschaftlichen Entwicklung, das Einordnen Eures eigenen Wirkens und die Schlußfolgerungen für den eigenen Beitrag an. Die immer komplexer werdenden Zusammenhänge um den ökonomischen Leistungsanstieg erfordern auch von Naturwissenschaftlern und Technikern immer stärker das politisch fundierte Denken und Handeln. Auf Grund der gesellschaftlichen Bedeutung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums hat die FDJ die Patenschaft über dieses Studium übernommen. Jährlich führen wir dazu die thematische Mitgliederversammlung im Dezember durch.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fotos: Dressel, Martin, Selbt, Sütterlin (2)

Wissenschaftlicher Gerätebau wertvoller Beitrag für starken Sozialismus und sicheren Frieden

Studenten und junge Wissenschaftler entwickelten ein Röntgenanalysenmeßgerät.

Der Wissenschaftliche Gerätebau an der TU Dresden ist ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung und Erneuerung der Forschungstechnik bei gleichzeitiger Einsparung von Importen. Die XXVII. Zentrale Messe der Meister von morgen im November 1984 wird im Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen Zeugnis über die Leistungsfähigkeit der Studenten und jungen Wissenschaftler auf diesem Gebiet ablegen.

Ein Exponat, das den Wissenschaftlichen Gerätebau der TU Dresden auf der XXVII. ZMMM in Leipzig vertreten wird, ist das „Ortsempfindliche Proportionalzählrohrsystem für die Röntgenanalysenmeßtechnik" der Sektion Physik. In enger Zusammenarbeit mit Akademieinstituten, dem ZfK Rossendorf und dem ZfW Dresden entwickelte ein Jugendkollektiv von Studenten und jungen Wissenschaftlern das OEPZ-System, das für den Einsatz in der Röntgendiffraktometrie und in der Röntgenspektrometrie vorgesehen ist.

Ortsempfindliche Detektionssysteme bestimmen derzeit maßgeblich den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf dem Gebiet der Röntgenanalysenmeßtechnik, die in der DDR Tradition hat. Sie wird als Erzeugnisgruppe industriell gefertigt und ständig weiterentwickelt (Kombinat Carl Zeiss Jena) sowie in breitem Maße in Forschung und Industrie eingesetzt.

Im Bearbeiterkollektiv (Leiter: Dipl.-Phys. K. Richter) arbeiteten Studenten und junge Wissenschaftler unter der Anleitung erfahrener Wissenschaftler eng zusammen. Die Studenten leisteten ihren Beitrag zur Lösung der Aufgabenstellung in Form von Diplomarbeiten, im Aufbaupraktikum, in wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit während der lehrveranstaltungsfreien Zeit und als Hilfsassistenten.

Das Aufgabenspektrum umfaßte dabei sowohl konzeptionelle als auch Entwicklungs- und Erprobungsarbeiten und reichte bis zur Applikation. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß bereits während der noch laufenden Entwicklung und Erprobung Teilergebnisse an das Zentrum für Wissenschaftlichen Gerätebau der Akademie der Wissenschaften übergeben werden konnten, so daß ohne Zeitverzug eine Kleinserienproduktion dringend benötigter Gerätesysteme vorbereitet werden kann.

Uneingeschränkte Zustimmung zum Interview Erich Honeckers

In zahlreichen Stellungnahmen, regen Diskussionen und mit neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb bekunden die Angehörigen unserer Universität ihre uneingeschränkte Zustimmung zum Interview, das Genosse Erich Honecker für das „Neue Deutschland", die „Berliner Zeitung" und den ADN zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR gab. Zugleich verurteilen sie aufs schärfste die ungeheuerlichen antisowjetischen und friedensfeindlichen Ausfälle des USA-Präsidenten Reagan.

So betonte Genosse Dozent Dr. sc. oec. Gerd Horsch, Sektion Marxismus-Leninismus, in seiner Wortmeldung: „In der vom Imperialismus verursachten angespannten internationalen Situation ist es in der Gegenwart die vordringlichste Pflicht verantwortungsvoller Politik, alles nur Erdenkliche für die Erhaltung des Friedens zu tun. Es erfüllt mich daher mit großer Genugtuung, wenn in dem äußerst bedeutsamen Interview des Generalsekretärs unserer Partei der unbeugsame Wille zum Ausdruck kommt, das ganze Gewicht der DDR für die Friedenssicherung einzusetzen. Erneut wird dabei die von unserer Republik seit ihrer Gründung verfolgte Friedenspolitik bekräftigt, die – gestützt auf das unerschütterliche Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten – einen nicht unwesentlichen Beitrag zur längsten Friedensperiode in Europa geleistet hat.

Allen und gerade den in letzter Zeit verstärkt auftretenden revanchistischen Forderungen des Klassengegners konsequent entgegentretend, wirkt die DDR entsprechend ihrer besonderen Verantwortung an der Trennlinie der beiden konträren Gesellschaftssysteme mit politischer Weitsicht und realen praktischen Vorschlägen für die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz. Wie sehr hebt sich doch dieses Friedenskonzept von der imperialistischen Strategie eines Mr. Reagan ab, der menschenverachtend seine Kriegspolitik durchzusetzen sucht. Man ist geneigt, das Thälmannsche Wort in Abwandlung zu wiederholen: ‚Wer Reagan wählt, wählt die Kriegsabsicht.'

Allen diesen nicht zu unterschätzenden Bestrebungen der Feinde des Friedens setzen wir unsere Friedensstrategie entgegen und untermauern und stützen sie vor allem durch unsere Tat. Mit hohen Leistungen verleihen wir der sozialistischen Friedenspolitik ein größeres Gewicht. Diese Überlegungen sind mir besonders Veranlassung, gerade zu Beginn des neuen Studienjahres zu bekunden, daß ich meine ganze Kraft für die Stärkung unseres sozialistischen Friedensstaates einsetzen werde.

Ich bin überzeugt, daß ich damit ganz im Sinne der Grundaussagen des Interviews handele, denn: Je stärker die DDR, um so stärker der Sozialismus. Je stärker der Sozialismus, um so stärker der Frieden!"

Ob im Freundesland, in der Hauptstadt, in Boxberg, Freital, Dresden oder anderswo:

FDJ-Studentensommer '84 – Bekenntnis und Bewährung

Beste Ergebnisse und hohe Einsatzbereitschaft der TU-Studenten – ihr Beitrag für den Geburtstagstisch der Republik

Unter der Losung „Hohe Leistungen in den FDJ-Studentenbrigaden – unser Beitrag zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR" stand und steht der FDJ-Studentensommer 1984 ganz im Zeichen der würdigen Vorbereitung und Durchführung des 35. Republikgeburtstages. Alle Anstrengungen im 35. Jahr des Bestehens der DDR gelten dem Ziel, höchste ökonomische Ergebnisse für die weitere Verwirklichung der erfolgreichen Politik der Hauptaufgabe und für die Erhaltung des Friedens zu erreichen. Bisher waren rund 2 400 TU-Studenten im Einsatz, mit dem noch laufenden 3. Durchgang werden es rund 3 700 sein.

Schwerpunkte waren dabei der Studentenaustausch mit der VR Polen und das Zentrale Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin". TU-Studenten absolvierten aber auch Einsätze an unserer Universität, bewährten sich in Interbrigaden, beim Traseneinsatz und im Internationalen Studentenlager „Artur Becker" der TU, sie erfüllten ihre Aufgaben im Kraftwerk Boxberg und im Zentralen Studentenlager der Stadt Dresden. FDJler im Forstlager Dippoldiswalde und in der Bezirkserntetechnik rechneten ebenfalls mit hohen Leistungen ihren Verbandsauftrag ab.

Hohe Einsatzbereitschaft zeigten die FDJ-Baustudentenbrigaden. Als Schrittmacherkollektiv stellte sich die Brigade Starke, tätig an einem Jugendobjekt in der KWV Friedrichshain, an die Spitze des Wettbewerbs. Sie erreichte z. B. in der 5. Arbeitswoche eine Normerfüllung von 130 % und war auch gesellschaftlich aktiv. Von diesem Kollektiv ging der Aufruf aus, als Reaktion auf die Initiative der Jugendbrigade Harder zum Weltfriedenstag die Zielstellung der FDJ-Baustudentenbrigaden mit 118 % zu erfüllen.

Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag

FDJ-Studenten der Sektion Energieumwandlung arbeiteten mit polnischen Kommilitonen in der Brigade „Luvogasse" im Kraftwerk Boxberg. Gemeinsam riefen sie alle Studentenbrigaden auf, zu Ehren des Weltfriedenstages eine Höchstleistungsschicht durchzuführen.

„Damit wollen wir unseren ganz persönlichen Beitrag zur Erhaltung des Friedens leisten", heißt es in ihrer Wortmeldung. „Der Frieden ist kein Geschenk der Natur, er muß erkämpft und errungen werden. In der heute zugespitzten Auseinandersetzung mit dem Imperialismus bedarf der Sozialismus mehr denn je des Schutzes und der Stärkung. Täglich werden neue Initiativen durch die UdSSR und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft ins Leben gerufen, um das zu bewahren, was in mühevoller und

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Brigade Suczawski, Sektion 17, baute am Hauptpostamt Berlin-Marzahn. Foto: Foge

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19840000/102